

Erste Ergebnisse Mathematik-Matura

Pressekonferenz am 29. 5. 2021, Aula der Wissenschaften

mit BM Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann, Dr. Martina Frebort, Leiterin psychometrischer Verfahren im BMBWF, Univ. Prof. Dr. Michael Eichmair, Institut für Mathematik an der Universität Wien, Beratungsgruppe Mathematik im Bildungsministerium

BM Faßmann berichtet über die wichtigsten Ergebnisse der schriftlichen Klausurarbeiten in Mathematik in AHS und BHS aufgrund einer Rückmeldequote von 87% (AHS) und 70% (BHS). Er bedankt sich bei den Lehrerinnen und Lehrern für die rasche Arbeit, die sicher eine Zumutung war. Aber das Interesse der Medien sei sehr groß.

Da im Vorjahr die Ergebnisse der Mathematikmatura eher schlecht ausgefallen sind, 50% der Schüler/innen hatten auf die Klausur entweder ein Genügend oder ein Nichtgenügend und es gab selten ein Sehr gut, wurden die Akteure ausgetauscht und Univ. Prof. Dr. Eichmair ersucht, ein neues Konzept zu entwickeln. Dieser stellte eine Arbeitsgruppe zusammen, die aus Personen, die an Universitäten lehren und forschen und solchen, die in der Praxis tätig sind, besteht.

Die Veränderungen zum Vorjahr:

- Die Aufgaben sind weniger textlastig
- Die Punkteanzahl wurde von 48 auf 36 reduziert
- Die Punkte von Teil 1 (Grundkompetenzen) und 2 (vertiefender Teil) sind alle gleich viel wert und werden zusammengezählt
- Best-of-Aufgaben (im vertiefenden Teil werden bei den letzten drei Beispielen nur jene beiden benotet, in denen die meisten Punkte erzielt wurden)
- Die Jahresnote wird in die Gesamtnote einbezogen, es müssen bei der Klausurarbeit aber 30% der Punkte erreicht werden. Im Unterschied zum Vorjahr hat heuer nur ein BHS Schüler ein leeres Blatt abgegeben.

Die Beispiele sind inhaltlich sehr gemischt und zeigen ein buntes Spektrum.

Sie können unter matura.gv.at/downloads angesehen werden.

Der **Minister** betont, dass es sich keineswegs um eine geschenkte oder zu leichte Matura handle, das habe er an sich selbst ausprobiert. Er konnte manche Beispiele nur mit Hilfe seiner Frau, einer Mathematikprofessorin, lösen.

Dr. Frebort erläutert die Notengebung. Da noch die Kompensationsprüfungen folgen, handelt es sich nicht um die endgültigen Ergebnisse.

In der AHS sind heuer 11% der Arbeiten negativ (Vorjahr 21%), in der BHS 9% (Vorjahr 15%)
Bei 88% der AHS Maturant/innen und 86% der BHS Maturant/innen hatte die Jahresnote keine Auswirkung auf die Gesamtnote.

Bei den Klausurarbeiten erreichten in der AHS 24% ein Sehr gut, 23% ein Gut, 23% ein Befriedigend, 19% ein Genügend, 11% ein Nichtgenügend. (Prozente gerundet).

In den BHS erreichten fast 14% ein Sehr gut, 23% ein Gut, 30% ein Befriedigend, 25% ein Genügend, 9% ein Nichtgenügend.

Beachtenswert ist die höhere Zahl an Sehr gut. Es wurden heuer viel mehr Punkte im Teil 2 erreicht als in den Vorjahren.

Dr. Eichmair berichtet über die Errichtung der Arbeitsgruppe und hebt das gute Teamwork hervor. Die Vorgabe des Ministers war: „Denkt’s an die Jugendlichen, denkt’ ans Fach!“ Es wurden 24 mögliche Varianten für die Mathematikmatura entwickelt und viele Meinungen der Praktiker eingeholt. Geworden ist es schließlich die „Variante D“.

Eigentlich müsste es selbstverständlich sein, dass alle Punkte gleich viel wert sind, in diesem Fall

bedeutete es aber einen Paradigmenwechsel.

Die Tatsache, dass die Unterschiede zwischen Jahresnote und Klausurnote sehr gering sind, zeige, dass, sich der Unterricht in den letzten Jahren stark verändert und an die neuen Gegebenheiten angepasst habe.

Ab 2025/26 ist mit einer Veränderung bei der Matura zu rechnen. Es soll dann Beispiele geben, die ohne Technologieinsatz nur mit Papier und Bleistift gelöst werden. Dazu bedarf es aber einer längeren Vorbereitung im Unterricht.

Die Frage an die Jugendlichen sollte nicht sein „Kannst du das?“ sondern „Traust du dir das zu?“ Und wenn die Antwort „nein“ ist, „Warum nicht?“

Zum Abschluss meint **Min. Faßmann**, dass man nicht dann von guten Ergebnissen sprechen kann, wenn es viele gute Noten gibt, sondern wenn die Kenntnisse gut abgebildet werden.